Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1917

15.1.1917 (No. 14)

Visual Library

Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 14 — Montag, den 15. Januar 1917 — 160. Jahrgang

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 Fernsprecher Nr. 953 und 954, Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 3515.

Bezugspreis: vierteljährlich 4 ℳ; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 4 ℳ 17 ₰ — Anzeigengebühr: die 6mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 ₰ Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tariffester Rabatt, der als Kassenrabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Bei Klageerhebung, zwangsweiser Beitreibung und Konkursverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperre, Aussperrung, Maschinendruck, Betriebsstörung im eigenen Betriebe oder in denen unserer Lieferanten hat der Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 15. Januar.

Die gewonnene Sommeschlacht.

In dem Handschreiben, das die Verleihung des Eichenlaubs zum Orden Pour le mérite an den Kronprinzen Rupprecht von Bayern begleitete, hat der Kaiser vor aller Welt festgestellt, daß die Sommeschlacht für uns gewonnen ist. Man hat, so wird uns aus Berlin dazu geschrieben, vielleicht allzu schnell hierüber hinweggelesen, denn eine gewonnene Schlacht ist für das deutsche Volk nach den Dutzenden von Siegen, die seine Heere in den zweieinhalb Jahren Krieg davongetragen haben, besonders aber nach den neuesten herrlichen Waffentaten in Rumänien, ein fast alltägliches Ereignis. Wir sind eben in dieser Hinsicht verwöhnt. Während heute Frankreich nach mehr als zwei Jahren immer noch am vermeintlichen Marnesieg zehrt, schaffen unsere zahlreichen kriegerischen Erfolge geradezu einen Überfluß an Anlässen zu stolzer vaterländischer Erhebung, so daß mancher Sieg im Strudel der allgemeinen Begeisterung versinkt oder wenigstens nicht die ihm gebührende Würdigung erfährt.

Daß der deutsche Sieg an der Somme diesem Schicksal ohne weiteres anheimfallen wird, fürchten wir nun gerade nicht. Dafür ist doch zuviel deutsches Blut in den bald ein halbes Jahr andauernden Schlachten, in denen der Sieg errungen ward, geflossen, dafür haben doch zuviele Herzen daheim um die Lieben gebangt, die sie in deren mörderischem Toben wußten. Trotzdem aber erscheint es, nachdem jetzt auch die Feinde vom Ende der Sommeschlacht sprechen, geboten, auf deren Bedeutung noch einmal besonders hinzuweisen. Denn sie ist nicht eine Schlacht, wie viele andere auch, sondern ein kriegerisches Ereignis von ganz besonderem Einschlag und ihr für die Deutschen siegreicher Ausgang von ganz außerordentlicher Tragweite.

Das zeigt uns schon eine Betrachtung des Ziels, das unsere Feinde mit der Offensive des Jahres 1916, die man kurz als die Sommeschlacht bezeichnet, verfolgt haben. Dieses Ziel war ausgesprochenermaßen: die deutsche Front zu durchstoßen, sie nach rechts und links aufzurollen und die Deutschen aus Frankreich und im gleichen Anlauf womöglich auch noch aus Belgien zu vertreiben. Das gleiche Ziel schwebte wohl auch den früheren Offensiven Frankreichs vor, aber es ist doch niemals als so selbstverständlich hingestellt worden, wie bei der Offensive dieses Jahres. Die Vorbereitungen dazu sind in aller Öffentlichkeit getroffen worden. Von Ende 1915 an bis Beginn der Offensive wurden die eigenen und neutralen Völker von den Stimmungsmachern der Entente unablässig im Sinne des vorgenannten Ziels bearbeitet, selbst im Film wurden der aufhorchenden Welt die Vorarbeiten zu dem großen Schlag vor Augen geführt.

Ein Zweifel, daß Deutschland nunmehr zerschmettert werden würde, war für den ganzen Vierverband und seine Trabanten nicht mehr möglich. „Es handelt sich jetzt um die Kraftprobe und nichts anderes", schrieb Herr Clémenceau im April. „Der Höhepunkt des Krieges ist da. Für alle Verbandsmächte gibt es nur die Losung: Sieg oder Tod! Wenn jetzt ein Wille die einheitliche Tat beseelt, wird das preußische Barbarentum vernichtet werden", verkündete der Senator Bérenger unmittelbar vor Beginn des Angriffs. Und am 30. Juni, als das Trommelfeuer bereits eine Woche lang auf die deutschen Stellungen niederhagelte, konnte man in der „Action" lesen: „Die Deutschen können ruhig sein, man wird Lille und St. Quentin schneller erobern, als sie denken. Ebenso wird die Stunde für Lüttich und Diedenhofen schlagen und über Erwarten schnell wird die Trikolore an der Maas und am Rheine wehen."

Man würde den Franzosen unrecht tun, wollte man sagen, die Prophezeiungen wären aus der hohlen Hand heraus getan worden. Dem Ziele entsprechen auch die Mittel. In den gewaltigen, bisher beispiellosen Vorbereitungen, die von den Westmächten getroffen worden waren, hatten die Prophezeiungen wohl eine reale Unterlage. Hatten doch die Alarmrufe über den Kanal endlich ihre Wirkung getan und England veranlaßt, jetzt auch einmal Opfer an Blut zu riskieren. Eine Million Engländer stand neben den französischen Divisionen bereit, wohl ausgerüstet und in der langen Ruhezeit, die sie sich bisher gegönnt hatten, bis aufs Letzte eingeübt, wie man hoffte. Dazu kamen die Vorbereitungen für eine artilleristische Wirkung, von der man glaubte, daß ihr nichts widerstehen könne. Monatelang waren die Geschütz- und Munitionsfabriken Frankreichs, Englands und Amerikas Tag und Nacht nur für diese eine Aufgabe tätig gewesen. Selbst am Pfingstfest hatte es für die Arbeiter keine Pause gegeben. Besonders in der Fabrikation schwerer und schwerster Geschütze war das denkbar Mögliche geleistet worden, hatte man doch von den deutschen und deren Erfolgen durch die schwere Artillerie gelernt. Größte Sorgfalt hatte man auf die Bereitstellung aller Spezialwaffen verwendet, ganze Schwärme von Fliegern konnten auf die deutschen Linien losgelassen werden. Die Angriffsbewegung selbst war bis ins Kleinste ausgedacht, jede Möglichkeit sorgfältig in Rechnung gezogen, die Breite des Angriffsabschnittes so gering wie möglich gewählt, um eine Tieferwirkung zu erzielen, welcher der Erfolg nach menschlichem Ermessen unter allen Umständen beschieden sein mußte.

Es war die gewaltigste Machtanhäufung dieses Krieges, der sich die deutschen Sommekämpfer gegenübersahen. Die gesamten verfügbaren Kräfte zweier Großstaaten vereinigten sich zum Angriff gegen nur einen Teil des deutschen Heeres, denn dieses hatte sich ja auch auf der weiten Ostfront gegen die russischen Angriffe zu wehren. Diese Tatsachen der vielfachen Überlegenheit an Menschen und Kriegsmaterial muß man sich immer wieder vor Augen halten, wenn man die Leistungen unserer Sommetruppen, die Heldengröße ihres siegreichen Widerstandes würdigen will. Und dann vergegenwärtige man sich, daß das Stürmen, Hämmern und Stoßen über fünf Monate Tag und Nacht dauerte, daß ein Großkampftag an verderbenspeiendem Kraftaufwand den andern in Schatten stellte, daß auch der stärkste Eisen- und Stahlhagel immer wieder überboten wurde.

Man denke weiter daran, daß monatelang vorher in das Gehirn jedes Franzosen eingehämmert worden war, worum es in dieser Schlacht für Frankreich geht, nämlich um die Befreiung der eigenen Erde von den deutschen Barbaren, um nichts weniger als um Frankreichs Zukunft, daß auch sonst kein Mittel unversucht gelassen wurde, das geeignet schien, die Truppen vorwärts zu hetzen, daß neben den tollsten Versprechungen der Alkohol eine große Rolle spielte, und daß man schließlich auch nicht davor zurückscheute, den Truppen nach russischem Vorbild den Weg nach rückwärts durch eigenes Maschinengewehr- und Geschützfeuer zu verlegen. Vorwärts! Vorwärts! rief jeder neue Tagesbefehl den Truppen zu. Ja, die französisch-englische Heeresleitung wollte vorwärts um jeden Preis. Versuchte es mit dem Durchbruch, dann wieder mit der Zermürbung, dann wieder mit dem Durchbruch. Hatte noch kürzlich die Kavallerie bereitgestellt, die durch das in die deutsche Mauer zu stoßende Loch durchbrechen und das Werk der Aufrollung beginnen sollte. Der beste Beweis, wie zäh sie ihr Ziel bis zuletzt verfolgt hat.

Vergeblich. Die deutsche Mauer hielt. Gab wohl da und dort nach, aber sie brach nicht auseinander. Wo unsere Tapferen wichen, da hinterließen sie bis in den tiefsten Grund verwüstetes Land, und auch dies hatte der Feind erst mit Strömen von Blut erkaufen müssen. Sein ganzer Erfolg war eine geringe Einbuchtung unserer Linie, die auf einem gewöhnlichen Kartenblatt kaum zu sehen ist. Nicht einmal die Städte Bapaume und Péronne sind von ihm erreicht worden, die schon als Ziel der ersten Angriffstage ausersehen waren! Also ein völliges Mißlingen des ganzen Unternehmens, die größte französisch-englische Niederlage dieses Krieges, ein gewaltiger deutscher Sieg. Das ist das Ergebnis der halbjährigen Sommeschlacht.

Wenn wir das heute mit großer Genugtuung feststellen, dann wollen wir uns auch ins Gedächtnis prägen, was unsere tapferen Truppen dort ausgehalten haben, um dieses Ziel zu erreichen. An so manchen Tagen hat der sonst so nüchterne Heeresbericht die Taten der Sommekämpfer gerühmt. In noch beredteren Worten haben die Kriegsberichterstatter der Heimat erzählt, was dort an der Somme an zäher Ausdauer, an todesmutiger Tapferkeit und selbstloser Hingabe von Leib und Leben, nicht zuletzt an Überwindung des Furchtbarsten und Schrecklichsten, was Menschenhirn sich ausdenken kann, geleistet ward. Vergessen wir jetzt über den Siegesglocken, die unsere vorwärtsstürmenden Heere in Rumänien zu unser aller Freude begleiten, das harte Heldentum von der Sommeschlacht nicht, das sein gut Teil dazu beitrug, den Weg nach und durch Rumänien zu bahnen. Und vergessen wir vor allem nicht, daß die jetzt langsam erwachende Friedensbewegung ihren Ursprung nicht nur in der Niederwerfung Rumäniens hat, sondern vor allem auch in der Tatsache, daß alle Hoffnungen der Westmächte auf Durchbrechung der deutschen Westfront an der Somme zu Grabe getragen worden sind. Auch die künftigen Hoffnungen. Denn es wird nach dem, was die deutschen Truppen an der Somme vollbracht haben, keinen Menschen auf der Welt geben, der ernstlich unseren Feinden für einen abermaligen Versuch mehr Erfolg prophezeien würde, als sie jetzt gehabt haben. Das ist die bleibende Frucht des deutschen Sieges an der Somme.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 15. Januar.

**** Anmeldung zur Besitz- und Kriegssteuer.**

In der Zeit vom 15. Januar bis 15. Februar müssen die Steuererklärungen für die Veranlagung zur Kriegs- und zur Besitzsteuer beim Steuerkommissär eingereicht werden. Verpflichtet dazu sind alle Einzelpersonen, deren Vermögen am 31. Dezember 1916 mehr als 10 000 M. betragen hat. Außerdem müssen für gewisse Gesellschaften besondere Kriegssteuererklärungen abgegeben werden, nämlich für alle inländischen Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Berggewerkschaften und andern den Bergbau treibenden Vereinigungen, Gesellschaften m. b. H. und eingetragenen Genossenschaften von ihren Vorständen, persönlich haftenden Gesellschaftern, Vertretern, Geschäftsführern oder Liquidatoren und für alle ausländischen Gesellschaften der vorbezeichneten Art, die im Inland einen Geschäftsbetrieb unterhalten, von den Vorstehern ihrer inländischen Niederlassungen. Statt beim Steuerkommissär können Anmeldepflichtige, die nicht am Amtssitz eines Steuerkommissärs wohnen, ihre Erklärungen auch beim Bürgermeister ihrer Wohnsitzgemeinde abgeben.

In den Erklärungen der Einzelpersonen muß angegeben werden: das gesamte Vermögen mit Ausnahme des im Ausland befindlichen Grund- und Betriebsvermögens und des Hausrats, ferner der Betrag der am Vermögen abzuziehenden Schulden. Die Erklärungen der Gesellschaften haben zum Gegenstand: die Geschäftsgewinne der fünf den Kriegsgeschäftsjahren vorangegangenen Jahre und der abgelaufenen Kriegsgeschäftsjahre, ferner die Höhe des Grund- und Stammkapitals in den Kriegsgeschäftsjahren, endlich die bei Beginn des ersten Kriegsgeschäftsjahrs im Geschäftsabschluß nachgewiesenen wirklichen Rücklagebeträge.

Das Nähere ergibt sich aus den Erklärungsvordrucken. Solche Vordrucke sind den Steuerpflichtigen bereits zugestellt worden. Sollte jemand übergangen worden sein, so ist er dadurch nicht etwa von der Verpflichtung zur Einreichung der Erklärung befreit; er muß sich dann zum Steuerkommissär oder unter Umständen (s. o.) zum Bürgermeister bemühen, wo ihm ein Vordruck unentgeltlich übergeben werden wird.

Es wird dringend empfohlen, daß die Beteiligten ihre Erklärungen so bald als möglich einreichen, da gegen Ende der Frist ein größerer Andrang von Steuerpflichtigen bei den Steuerkommissären zu gewärtigen ist, so daß dann der Einzelne länger auf seine Abfertigung warten muß, als wenn er frühzeitig kommt.

Bei entsprechender Sachlage kann einem Steuerpflichtigen auf ein gehörig begründetes Gesuch die Frist vom Steuerkommissär verlängert werden. Wer keine Fristverlängerung bewilligt erhält und doch seine Erklärung

nicht rechtzeitig einreicht, hat eine Geldstrafe bis zu 500 M. zu erwarten; unrichtige und unvollständige Angaben in der Erklärung werden mit Geld und unter Umständen mit Gefängnis bis zu sechs Monaten geahndet. -:-

Neueste Drahtnachrichten.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 14. Jan., vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Außer lebhafterem Artilleriefeuer beiderseits der Somme war an der ganzen Front bei Regen und Schnee nur geringe Gefechtstätigkeit. Während der Nacht wurden an mehreren Stellen feindliche Patrouillenvorstöße abgewiesen.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Keine Ereignisse von wesentlicher Bedeutung.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

In den Ostkarpathen drangen nördlich der Goldenen Bistritz deutsche Grenadiere an mehreren Stellen in die russischen Stellungen ein, fügten dem Feinde schwere Verluste zu und kehrten befehlsgemäß mit Beute und Gefangenen in die eigenen Stellungen zurück.

Südlich der Oitozstraße wurde eine vom Feinde besetzte Kuppe gestürmt; 50 Gefangene fielen in die Hand des Angreifers.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Ungünstige Witterungsverhältnisse schränkten die Gefechtstätigkeit ein. Ein russischer Vorstoß am Sereth nordwestlich Braila ist abgeschlagen.

Mazedonische Front:

Zwischen Wardar und Doiran-See blieb ein feindlicher Angriff gegen unsere Stellungen südlich Stojokovo erfolglos.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

W.T.B. Berlin, 14. Jan., abends. (Amtlich.) An West- und Ostfront keine besonderen Kampfhandlungen, an der Bahn Braila—Galatz ist der Ort Vadeni genommen.

*

W.T.B. Wien, 13. Jan. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Mihaela westlich Vadeni wurde durch osmanische Truppen gestürmt. 400 Mann und einige Maschinengewehre blieben in der Hand des Angreifers.

Gleichzeitig nahmen die Bulgaren ein noch von den Russen besetztes Kloster nördlich des Buzaul-Flusses nächst dessen Mündung.

Beiderseits des Oitoz-Tales wiesen österreichisch-ungarische und deutsche Kräfte starke russische Angriffe, zum Teil im Handgemenge, restlos ab. Nördlich des Slanic-Tales wurde durch Angriffe deutscher Abteilungen Gelände gewonnen. 4 Offiziere und 170 Mann wurden gefangen, 7 Maschinengewehre und 7 Minenwerfer erbeutet.

Italienischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

W.T.B. Wien, 14. Jan. Amtlich wird verlautbart vom 14. Januar:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Westlich von Vadeni schlugen osmanische Truppen einen russischen Vorstoß zurück. Sonst in der rumänischen Ebene wegen schlechten Wetters keine besondere Kampftätigkeit. Südwestlich von Herestrau nahmen gestern früh die Bataillone des Generals Goldbach in überraschendem Angriff die Höhe 704. Im Raume von Toelgyes erfolgreiche Unternehmungen deutscher Abteilungen, die dem Feinde schwere Verluste zufügten. Weit nördlich nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Ruhe.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Am 11. Januar griffen Teile dreier französischer Regimenter die österreichisch-ungarischen Stellungen am Südufer des Ochrida-Sees von Westen her an. Die französischen Angriffe wurden abgeschlagen, woran auch östlich des Sees angreifende österreichisch-ungarische und bulgarische Abteilungen mitwirkten. Gestern früh gingen unsere Truppen zum Gegenangriff über und warfen den Feind über die Cerava zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

*

W.T.B. Sofia, 16. Jan. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 14. Januar. Mazedonische Front: Nur zwischen dem Wardar- und dem Doiransee lebhafte Tätigkeit der feindlichen Artillerie. Der Feind griff südlich vom Dorf Strojakowo an, aber der Angriff wurde durch unser Feuer abgewiesen. Auf den übrigen Abschnitten der Front schwaches Artilleriefeuer.

Rumänische Front: An der unteren Donau zwischen Galatz und Isaccea vereinzeltes Artilleriefeuer auf beiden Seiten. Von unserem Ufer aus bombardierten wir militärische Anlagen in Galatz sowie den Bahnhof und die Eisenbahnbrücke in der Nähe der Stadt. Am Bahnhof brach ein Brand aus. Unsere Flugzeuge warfen Bomben auf den St. Georghafen und auf die nahe Flugzeugstation ab.

Berlin, 14. Jan. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Zur Vorgeschichte des Friedensangebots der Mittelmächte, das die Feinde als ein unaufrichtiges Kriegsmanöver hingestellt haben, ist das nachstehende kaiserliche Handschreiben an das Reichskanzler ein Beitrag von besonderer Bedeutung:

Neues Palais, den 31. Oktober 1916.

Mein lieber Bethmann!

„Unser Gespräch habe ich noch nachher gründlich überdacht. Es ist klar, die in Kriegspsychose befangenen, von Lug und Trug im Wahn des Kampfes und im Haß gehaltenen Völker unserer Feinde haben keine Männer, die imstande wären, die den moralischen Mut besäßen, das befreiende Wort zu sprechen. Den Vorschlag zum Frieden zu machen, ist eine sittliche Tat, die notwendig ist, um die Welt, auch die Neutralen, von dem auf allen lastenden Druck zu befreien. Zu einer solchen Tat gehört ein Herrscher, der ein Gewissen hat und sich Gott verantwortlich fühlt und ein Herz für seine und die feindlichen Menschen, der unbekümmert um die eventuellen absichtlichen Mißdeutungen seines Schrittes den Willen hat, die Welt von ihren Leiden zu befreien. Ich habe den Mut dazu, ich will es auf Gott wagen! Legen Sie mir die Noten vor und machen Sie alles bereit.

(gez.): Wilhelm I. R."

Unsere Feinde können sich darauf verlassen, daß der Ehrlichkeit des in diesem kaiserlichen Schreiben bekundeten Friedenswillens die rücksichtslose Entschlossenheit entsprechen wird, mit der wir den Krieg, dessen Fortsetzung sie uns aufgezwungen haben, bis zum siegreichen Ende durchführen werden.

Büchertisch.

Werner von Heidenstam, Karl der Zwölfte und seine Krieger. Erster und zweiter Teil. (Berechtigte Übersetzung aus dem Schwedischen von Gustav Bergmann. Titel- und Umschlagzeichnungen von Wilhelm Schulz, Einbandentwurf von Felger. Zwei einzeln käufliche Bände. Jeder Band geheftet 4 M. Verlag von Albert Langen in München.) — Historische Erzählungen bietet uns Heidenstam in diesem in Skandinavien längst hochberühmten Werke. Auch in Deutschland hat der Langensche Verlag den ersten Teil vor Jahren schon herausgebracht. Heute nun läßt er das ganze Werk in neuer, stilgerechterer Übersetzung erscheinen.

Verantwortlich für den Staatsanzeiger und den redaktionellen Teil:
J. V.: Redakteur E. Rüf in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Zentral-Handels-Register für das Großherzogtum Baden.

Freiburg. T.809

In das Handelsregister Abteilung B, Band I, O.-Z. 4, wurde eingetragen:

Freiburger Gemeinnützige Baugesellschaft, Aktiengesellschaft, in Freiburg betr.:

Privat Philipp Krauß, Freiburg, ist zufolge Ablebens aus dem Vorstande ausgeschieden, an dessen Stelle ist Fabrikdirektor Ferdinand Schaal, Freiburg, als Vorstandsmitglied neubestellt.

Freiburg, 30. Dez. 1916.
Großh. Amtsgericht.

Freiburg. T.810

In das Handelsregister A wurde eingetragen:

Band V, O.-Z. 222: Firma **Wendelin Benner,** Freiburg, ist erloschen.

Band III, O.-Z. 24: Firma **Karl Kramer,** Freiburg, betr.:

Inhaberin der Firma ist jetzt die Witwe des Friedrich Kramer, Franziska geborene Schilling, Freiburg, als Herrin der zwischen ihr und ihren Kindern fortgesetzten allgemeinen Gütergemeinschaft.

Die Prokura der Frau Franziska Kramer ist erloschen.

Freiburg, 31. Dez. 1916.
Großh. Amtsgericht.

Heidelberg. T.825

Handelsregistereinträge Abt. B, Band I:

O.-Z. 109 zur Firma **Portland-Cementwerke Heidelberg und Mannheim, Aktiengesellschaft** in Heidelberg: Die Prokura des Fritz Wellenreuther in Mannheim ist erloschen.

O.-Z. 125: Firma **Molkerei Heidelberg, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Heidelberg. Der Gesellschaftsvertrag ist am 27. Dezember 1916 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist die Versorgung der Bevölkerung des Kommunalverbandes Heidelberg-Stadt und des Kommunalverbandes Heidelberg-Land mit Milch und Molkereierzeugnissen, sowie die Errichtung und der Betrieb hiezu erforderlicher Einrichtungen. Das Stammkapital beträgt 75000 Mark. Geschäftsführer ist Kaufmann Alex Leiser in Heidelberg. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch das amtliche Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Heidelberg.

Heidelberg, 9. Januar 1917.
Großh. Amtsgericht 3.

Karlsruhe. T.793

In das Handelsregister A ist eingetragen:

Zu Band I, O.-Z. 268, zur Firma **N. J. Homburger,** Karlsruhe: Die Gesellschaft ist infolge Ablebens des Gesellschafters David Dreyfuß aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Ferdinand Homburger, Kaufmann in Karlsruhe, führt das Geschäft als Einzelkaufmann unter der bisherigen Firma weiter.

Zu Band III, O.-Z. 108, zur Firma **Bernard Brodeßer,** Karlsruhe: Die Firma sowie die Prokura der Frau Caroline Brodeßer sind erloschen.

Karlsruhe, 6. Jan. 1917.
Großh. Amtsgericht B. 2.

Karlsruhe. T.816

In das Handelsregister B, Band II, O.-Z. 62, ist zur Firma **Haasenstein & Vogler, Aktiengesellschaft,** in Berlin mit einer Zweigniederlassung in Karlsruhe eingetragen: Die Prokura des Jean Jörges in Berlin ist erloschen.

Karlsruhe, 8. Januar 1917.
Großh. Amtsgericht B 2.

Karlsruhe. T.845

In das Handelsregister B, Band I, O.-Z. 10, ist zur Firma **Loge Leopold zur Treue,** Karlsruhe, eingetragen: Dr. Hermann Clauß, prakt. Arzt hier, wurde in der Generalversammlung vom 9. November 1916 als Vorstandsmitglied gewählt.

Karlsruhe, 11. Januar 1917.
Großh. Amtsgericht B. 2.

Karlsruhe. T.844

In das Handelsregister A ist eingetragen:

Zum Band I, O.-Z. 160, zur Firma **Fr. Höpfner,** Karlsruhe: Die Prokura des Brauereidirektors Max Höpfner hier ist erloschen.

Zu Band II, O.-Z. 328, zur Firma **S. Blum,** Karlsruhe: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Kaufmann Otto Blum in Karlsruhe führt das Geschäft als Einzelkaufmann unter der bisherigen Firma weiter. Derselbe hat der Kaufmann Simon Blum Witwe, Sophie geb. Weill hier, Prokura erteilt.

Karlsruhe, 12. Januar 1917.
Großh. Amtsgericht B. 2.

Mannheim. T.811

Zum Handelsregister B, Band XI, O.-Z. 43, Firma **Farbwerke Baelz, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Mannheim, wurde heute eingetragen: Durch Gesellschafterbeschluß vom 29. Dezember 1916 ist die Gesellschaft aufgelöst. Die Gesellschaft wird durch einen Liquidator vertreten. Der bisherige Geschäftsführer August Baelz, Kaufmann, Zürich, ist Liquidator.

Mannheim, 4. Januar 1917.
Großh. Amtsgericht Z. 1.

Mannheim. T.830

Zum Handelsregister B, Band XIV, O.-Z. 1, wurde heute eingetragen:

Firma: **Eisenmöbel- und Matratzen-Fabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung,** Mannheim (Gontardstraße 29). Gegenstand des Unternehmens ist: die Herstellung von Sprungfedermatratzen und Eisenmöbeln und der Handel mit diesen Gegenständen. Die Gesellschaft ist befugt, gleiche oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben oder sich an solchen zu beteiligen. Das Stammkapital beträgt 20000 Mark; Geschäftsführer ist Ludwig Nagel, Kaufmann, Mannheim. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 6. Dezember 1916 festgestellt. Die Gesellschaft ist auf fünf Jahre geschlossen. Wenn nicht ein halbes Jahr vor Ablauf einer der Gesellschafter kündigt, läuft die Gesellschaft jeweils fünf Jahre weiter. Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im deutschen Reichsanzeiger.

Mannheim, 9 Januar 1917.
Großh. Amtsgericht Z. 1.

Mannheim. T.831

Zum Handelsregister B, Band VII, O.-Z. 34, Firma **Albert Imhoff, Erste Mannheimer Wurstfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Mannheim, wurde heute eingetragen:

Heinrich Becker ist als Geschäftsführer der Gesellschaft ausgeschieden. Anton Spinner, Kaufmann, Mannheim, ist als weiterer Geschäftsführer der Gesellschaft bestellt.

Mannheim, 10. Januar 1917.
Großh. Amtsgericht Z. 1.

Mannheim. T.832

Zum Handelsregister B, Band XII, O.-Z. 31, Firma **Elektrische Kraftversorgung Aktiengesellschaft** in Mannheim, wurde heute eingetragen:

Georg Kreuziger, Mannheim, ist zum weiteren Vorstandsmitgliede bestellt. Die Prokura des Georg Kreuziger ist erloschen.

Mannheim, 10. Januar 1917.
Großh. Amtsgericht Z. 1.

Mannheim. T.846

Zum Handelsregister B, Band VIII, O.-Z. 31, Firma **Mannheimer Viehmarktbank Aktiengesellschaft** in Mannheim, wurde heute eingetragen: Peter Hoffmann ist durch Tod aus dem Vorstand der Gesellschaft ausgeschieden.

Mannheim, 10. Januar 1917.
Großh. Amtsgericht Z. 1.

Mannheim. T.847

Zum Handelsregister A, Band XVIII, O.-Z. 19, wurde heute eingetragen: Firma **Gottlieb Carle,** Mannheim. Inhaber Gottlieb Carle, Kaufmann, Mannheim. Geschäftszweig: Maschinentechnisches Bureau, Bau von Maschinen und Vertretungen.

Mannheim, 30. Dez. 1916.
Großh. Amtsgericht Z. 1.

Mannheim. T.848

Zum Handelsregister B, Band XIV, O.-Z. 2, wurde heute eingetragen:

Firma **Siegel & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung,** Mannheim. Gegenstand des Unternehmens: Der Betrieb einer Malzfabrik, Mühle und Trocknerei, insbesondere die Bewirtschaftung des dem Fabrikanten Wilhelm Siegel gehörigen Fabrikanwesens Lagerstraße 7. Die Gesellschaft ist berechtigt, sich bei ähnlichen Unternehmungen in irgend welcher Form zu beteiligen, solche Unternehmungen zu erwerben und zu vertreten. Das Stammkapital beträgt 20000 M. Geschäftsführer sind: Wilhelm Siegel, Fabrikant, Mannheim, Fritz Fischel, Kaufmann, Mannheim. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 1. September 1916 festgestellt. Die Gesellschaft bestellt einen oder mehrere Geschäftsführer. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so sind zwei Geschäftsführer oder ein Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen zur Vertretung der Gesellschaft und Zeichnung deren Firma berechtigt. Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.

Mannheim, 10. Januar 1917.
Großh. Amtsgericht Z. 1.

Mannheim. T.851

Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen:

1. Band VII, O.-Z. 12, Firma **L. Weil & Reinhardt** in Mannheim: Heinrich Henle, Mannheim, Sally Cahn, Mannheim, und Ludwig Mosbacher, Mannheim, sind zu Prokuristen bestellt und berechtigt, je zu zweien oder je in Gemeinschaft mit einem andern Prokuristen der Gesellschaft diese zu vertreten und deren Firma zu zeichnen.

2. Band XII, O.-Z. 18, Firma **Oppenheimer & Peters,** Mannheim: Die Firma ist geändert in Wilhelm Peters. Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 1. Januar 1917 aufgelöst und das Geschäft mit Aktiven und Passiven auf den Gesellschafter Wilhelm Peters, Schneidermeister, Mannheim, als alleiniger Inhaber übergegangen, der es unter der Firma Wilhelm Peters weiterführt.

3. Band XV, O.-Z. 108, Firma **Friedrich Baugert,** Mannheim: Die Firmeninhaberin ist jetzt verehelicht mit Willy Geppert in Mannheim.

4. Band XVI, O.-Z. 104, Firma **Friedrich Dietz** in Mannheim: Die Firma ist erloschen.

5. Band XVIII, O.-Z. 21, Firma **Karl Körner,** Mannheim: Inhaber: Karl Körner, Maler, Mannheim. Karl Körner Ehefrau Emma geb. Hauck, Mannheim, ist als Prokurist bestellt.

Mannheim, 13. Januar 1917.
Großh. Amtsgericht Z. 1.

Villingen. T.841

Unter O.-Z. 309 des Handelsregisters Abt. A wurde eingetragen:

Firma **Carl Hauer & Co.** Inhaber der Firma sind:

Carl Hauer, Gastwirt, hier, und Katharina Sölch, Kaufmann, hier.

Die Gesellschaft ist eine offene Handelsgesellschaft und hat am 10. Februar 1916 begonnen.

Villingen, 2 Januar 1917.
Großh. Amtsgericht.

Weinheim. T.833

Zum Handelsregister Abt. A, Bd. 1, O.-Z. 228, zur Firma **Georg Keller** in Weinheim wurde eingetragen: Der Georg Keller Ehefrau, Eva geb. Pflästerer, in Weinheim ist Prokura erteilt.

Weinheim, 10. Januar 1917.
Großh. Amtsgericht 1.

Vereins-Register.

Mannheim. T.812

Zum Vereinsregister Bd. VI, O.-Z. 19, wurde heute eingetragen: **„Verein Badischer Schuhwaren-Großhändler",** Mannheim.

Mannheim, 5. Januar 1917.
Großh. Amtsgericht Z. 1.